

Roundtable zum Thema Medienpädagogik

Gewaltprävention bei Kindern und Jugendlichen

Mitteilung: Friedrich Sacher Stiftung

Der Konsum von Computerspielen mit der Darstellung von Gewalthandlungen steht seit Jahren in der Kritik, die Gewaltbereitschaft sowie aggressives Verhalten von Kindern und Jugendlichen zu fördern. Im Rahmen des Präventionsprojekts „Dein Leben – Dein Spiel“ veranstaltete die Friedrich Sacher Stiftung am 10. Oktober 2013 einen Roundtable zur Diskussion rund um das Thema Medienkonsum bei Jugendlichen. Ziel der Veranstaltung war es, wirksame Strategien zur Gewaltprävention bei Jugendlichen herauszustellen und präventive Maßnahmen in der Medienerziehung zu diskutieren. Der Roundtable fand im Haus der Bundespressekonferenz in Berlin statt.

An der Diskussion der Friedrich Sacher Stiftung nahmen Ex-Boxweltmeisterin Regina Halmich, Felix Falk von der Unterhaltungssoftware Selbstkontrolle (USK), Dr. Sabine Schiffer des Instituts für Medienverantwortung, Dr. Maximilian Schenk vom BIU – Bundesverband Interaktive Unterhaltungssoftware, sowie fünf Vertreter der Tages- und Fachpresse teil und brachten ihre eigenen Erfahrungen, Meinungen und ihr Fachwissen ein, um die Wirkungsmechanismen von Medienkonsum und Gewalt zu debattieren.

„Deutschland hat eines der verbindlichsten Systeme des Jugendschutzes bei Computerspielen weltweit. Bislang funktionierte es sehr gut. Aber der zunehmende Gebrauch von Smartphones und die permanente, mobile Verbindung zum Internet erleichtern es Kindern und Jugendlichen, Altersbeschränkungen zu umgehen und leichter mit problematischen Inhalten in Kontakt zu kommen“, erklärt Felix Falk, Geschäftsführer der USK. Einen monokausalen Zusammenhang zwischen Medien und Gewalt gebe es zwar nicht, es sei jedoch dringend erforderlich, dass sich der Jugendschutz in Deutschland an der heutigen dynamischen Medienrealität orientiere und an diese anpasse, fügt er hinzu. „Wenn wir im Bereich der globalen Online-Medien einen wirksamen und hochwertigen Jugendschutz in Deutschland wollen, dann ist eine Überarbeitung der entsprechenden Gesetze ebenso notwendig wie die Einbeziehung von internationalen Ansätzen“, erklärt Felix Falk weiter.

Regina Halmich erklärt, dass aus ihrer Sicht viele Erwachsene ihre Vorbildfunktion vernachlässigen und nicht wirklich am Leben ihrer Kinder teilhaben. „Das war bei mir anders. Besonders aufregende Filme und Spiele habe ich als Kind immer mit meinen Eltern zusammen geschaut“, sagt sie weiter. Probleme, wie sie heute durch unkontrollierte Mediennutzung existieren, konnten so gar nicht erst entstehen, führt sie weiter an.

Dr. Sabine Schiffer vom IMV betont darüber hinaus, dass Medienerziehung lange vor dem Einsatz elektronischer Medien und spätestens mit dem Kauf des ersten Bilderbuches beginne und fordert eine möglichst späte Heranführung von Kindern an omnipräsente Medien wie Fernsehen, Internet und Games. „Mediengewalt müsse wieder skandalisiert werden und zur Grundlage einer demokratischen Debatte gemacht werden“, argumentiert Dr. Schiffer weiterhin. Während Gewinne aus einem wachsenden Wirtschaftszweig privat verbucht würden, trage die Allgemeinheit die Folgekosten für Therapien, Anti-Mobbing-Trainings und Suchtprävention.

Vor allem sei der freie Online-Bereich eine zunehmende Herausforderung für den Jugendschutz. Gerade beliebte internationale Online-Plattformen wie Youtube halten nur eingeschränkt die Regeln des deutschen Jugendschutzes ein und verbreiten Inhalte weitgehend frei und ungefiltert, erklärt Dr. Maximilian Schenk, Geschäftsführer des BIU. Es fehle unter anderem eine internationale Instanz, die die Regeln eines international funktionsfähigen Jugendschutzes koordiniert. Eine solche internationale Koordinierung des Jugendschutzes ist auch deshalb notwendig, weil das Medium Computer- und Videospiele internationaler als alle anderen Medienbereiche funktioniert. „Wir wünschen uns im Sinne eines effektiven Jugendschutzes, dass sich bei dieser Koordinierung die staatlichen Stellen noch stärker als bislang einbringen“, sagt Dr. Schenk weiterhin. Darüber hinaus seien Institutionen wie die Friedrich Sacher Stiftung wichtige Partner, wenn es darum geht, in der heutigen Medienflut eine klare Navigation anzuzeigen.

Darüber, dass moderne Medien ein nicht mehr wegzudenkender Bestandteil unserer Gesellschaft sind und bei richtiger und altersgerechter Anwendung im Bildungsbereich auch Chancen und Vorteile bringen, bestand Einigkeit am Diskussionstisch. Medienerziehung werde immer wichtiger und erfordere aufgrund der zunehmenden Dynamik und Komplexität der modernen Medienwelt neue Denk- und Lösungsansätze. Nur so sei es möglich, dass Kinder und Jugendliche eine selbstbestimmte Medienkompetenz erwerben und sie in der Lage sind, relevante von nicht relevanten Inhalten zu unterscheiden. „Letztendlich geht es um die Vermittlung von Werten, die die Computerspielbranche nur im Dialog mit anderen gesellschaftlichen Institutionen erreichen kann“, ergänzt Dr. Schenk abschließend.

Als medienpädagogisches Projekt der Friedrich Sacher Stiftung wurde „Dein Leben – Dein Spiel“ im Jahre 2009 als Pilotprojekt der Pestalozzi Grund-, Haupt- und Werkrealschule in Karlsruhe-Durlach ins Leben gerufen. Hintergrund war der Amoklauf von Winnenden und die darauffolgende Debatte um den Zusammenhang zwischen Gewalt und isoliertem Computerspielkonsum. Vorrangige Ziele des Projekts sind die Förderung der Medienkompetenz und des verantwortlichen Umgangs mit Medien, die Prävention von Spielsucht so-

wie die Sensibilisierung des sozialen Umfelds für übermäßigen Medienkonsum. Mittlerweile wurde das Medienprojekt von 1500 Schulen ausgeliehen und die Film AG (ähnlich wie das Pilotprojekt „Dein Leben- Dein Spiel“ an der Pestalozzi-Schule in Karlsruhe-Durlach) an 200 Schulen in Deutschland erfolgreich umgesetzt. Eine ausführliche Evaluierung ist für 2014 geplant.

Infos zur Friedrich Sacher Stiftung

Aus Hoffnung wächst Zukunft – die Vision der Friedrich Sacher Stiftung ist klar definiert. Im Jahre 2006 post mortem durch das Testament von Friedrich Sacher gegründet, setzt die Stiftung ihren Schwerpunkt im bildungspolitischen Bereich und fördert Projekte gemeinnütziger Vereine zur Unterstützung von bedürftigen Kindern und Jugendlichen, überwiegend in der TechnologieRegion Karlsruhe. Daneben ist die Aufklärung über die Bedeutung des Waldes für Natur und Gesellschaft ein zentrales Anliegen der Stiftung, die sich an das fundierte Wissen des passionierten Holzfachmanns und erfolgreichen Unternehmers Friedrich Sachers anlehnt.

Die Stiftung untersucht in Zusammenarbeit mit anderen fachlichen Institutionen, wie dem Kriminologischen Forschungsinstitut Niedersachsen e.V., das Abhängigkeitspotenzial von Computerspielen im Kinder- und Jugendalter und ruft die Öffentlichkeit sowie speziell Kinder und Jugendliche mit dem Präventionsprojekt „Dein Leben-Dein Spiel“ zu einem bewussteren Umgang mit dem eigenen Medienkonsum auf. Weitere Informationen finden Sie unter www.sacher-stiftung.de und www.dein-leben-dein-spiel.de.

*Pressemitteilung v. 22.10.2013
Aleksandra Szajna
Friedrich Sacher Stiftung
www.sacher-stiftung.de*